



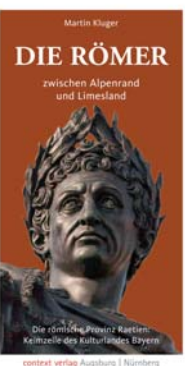
Im Römerpark Cambodunum: Das antike Kempten war die erste Hauptstadt der wohl unter Kaiser Tiberius gegründeten Provinz „Raetia et Vindelicia“.

In und um Augsburg – die Römer in Bayern

Die Zeit der Römer hat Bayern bis auf den heutigen Tag kulturell stark geprägt. Römische Städte wurden zu bayerischen Städten, römische Siedlungen zu bayerischen Dörfern. Bis heute grüßt man sich noch hier und da mit einem legeren „Servus“. Man spricht von „Mauer“ und „Fenster“, von „Lesen“ und „Schreiben“ – meist, ohne sich bewusst zu machen, dass diese Worte aus dem Lateinischen kommen. Fast ein halbes Jahrtausend Rom in Bayern hat dieses Land in vielerlei Hinsicht mitgeformt. Auch das „Nachspiel“ der Renaissance machte den Schwaben, Franken und Altbayern ihre römische Historie bewusst: In Augsburg wurde die Figur des Kaisers Augustus auf der Brunnen-säule des Augustusbrunnens sogar ein Teil des UNESCO-Welterbes.

15 v. Chr. besetzten die Römer nach wohl nur wenigen Kämpfen mit Raetern und Vindelikern das Land zwischen den Alpen und der Donau. Nach diesen beiden Stämmen wurde anfänglich auch die Provinz „Raetia et Vindelicia“ im eben eroberten Alpenvorland benannt, wo die ansässigen Stämme wohl bald von der überlegenen römischen Kultur assimiliert wurden. Jüngere Grabungsfunde belegen, dass sich in Augsburg bereits zwischen 8 und 5 v. Chr. – in der Regierungszeit von Kaiser Augustus – der früheste dauerhafte römische Stützpunkt im heutigen Bayern befand. Errichtet wurde dieses Militärlager an einem strategisch günstigen Standort unweit der Donau: Er lag im Mündungsdreieck der Gebirgsflüsse Lech und Wertach, beim heutigen Augsburger Stadtteil Oberhausen. Siedlungen wie die Handwerkerstadt auf dem Auerberg oder das am Kreuzungspunkt zweier Hauptverkehrs-adern gelegene Epfach entstanden ebenfalls unter Kaiser Augustus.

Um 98 n. Chr. erwähnte der Geschichtsschreiber Tacitus in seiner „Germania“ eine „splendidissima Raetiae provinciae colonia“ – also eine überaus glanzvolle Stadt in der Provinz Raetien. Es ist unklar, ob damit das römische Augsburg oder Cambodunum, das heutige Kempten, gemeint war. Kempten war die erste Provinzhauptstadt Raetiens. Spätestens im 2. Jahrhundert n. Chr. wurde der Sitz des Statthalters von Cambodunum nach Augusta Vindelicum – Augsburg – verlegt, das ab 46/47 n. Chr. über die Via Claudia Augusta mit Italien verbunden war. Entlang dieser Verkehrsadre reihten sich römische Siedlungen. Über diese Straße und damit über Augsburg, das um 121/122 das römische Stadtrecht erhielt, führte auch der Weg zur Donau. Um 90 n. Chr. siedelten erste römische Bauern im Ries. Die Reichsgrenze wurde nun zur Fränkischen Alb und Schwäbischen Alb vorgeschoben. Diese Grenze – den Limes – bauten die Kaiser Hadrian und Antoninus Pius aus. Im Jahr 233 durchbrachen die Alamannen erstmals den raetischen Limes. Als der Limes um 259/260 endgültig überrannt wurde, zogen sich die Römer an die „nasse Grenze“ – die Donau – zurück. Im langen Abwehrkampf gegen die „Barbaren“ wurde nun auch die Reichsgrenze an der Iller – und damit Kempten, Kellmünz und das weiter nordöstlich gelegene Günzburg – befestigt. Mitte des 5. Jahrhunderts brachen die Strukturen des Militärs und der Verwaltung endgültig zusammen. Das untergehende Römische Reich zog sich aus dem Voralpenland zurück.



Vier Jahrhunderte römischer Kultur haben jedoch eine hohe Dichte und Qualität römischer Funde und archäologischer Stätten hinterlassen. Vor allem entlang der Via Claudia Augusta und am Limes finden sich die Spuren der Antike. Aus der Zeit um 350 stammt der erste Beleg für Christen in Bayern – gefunden in Augsburg. Der Obergermanisch-Raetische Limes wurde 2005 zum UNESCO-Welterbe. Die Spuren der Geschichte Roms in Bayern findet man in den Landschaften und etlichen Museen zwischen Oberbayern sowie dem Allgäu und Mittelfranken. Zu mehr als 80 Stationen mit vielen Spuren der Antike führt das Taschenbuch „**DIE RÖMER zwischen Alpenrand und Limesland. Die römische Provinz Raetia: Keimzelle des Kulturlandes Bayern**“ (Martin Kluger, 268 S., 352 Abb., 23 Euro, erschienen im context verlag Augsburg|Nürnberg).



Im Archäologie-Raum im „Museum und Galerie der Stadt Schwabmünchen“ sieht man die Relikte eines Brennofens, der an das Töpferdorf Rapis erinnert.

8 Töpfersiedlung (Schwabmünchen)

An der römischen Straße von Cambodunum (Kempten) nach Augusta Vindelicum entstand auf dem Gebiet des heutigen Schwabmünchen um 50 n. Chr. das Töpferdorf Rapis. In 13 Anwesen der insgesamt nur 16 Gebäude waren Töpferwerkstätten untergebracht. Neben den hölzernen Fachwerkbauten gab es hier nur zwei Gebäude aus Stein – das obligatorische römische Bad sowie (vermutlich) einen Tempel. Rapis war das größte Töpferzentrum im nördlichen Raetien, wo ganze Familien Haushaltsgeschirr – von Öllämpchen bis zu meterhohen Keramiktöpfen zur Bevorratung von Lebensmitteln – produzierten. Die in Rapis hergestellte Reibschüssel (mortarium) war ein weit über Raetien hinaus gehandelter Haushaltsartikel. Doch als die Germanen um 260 n. Chr. den nahen Limes überrannten, wurden Rapis und die meisten der dortigen Töpfereien zerstört. Die Dorfbewohner gaben nun die Produktion von Keramikprodukten auf. 150 Jahre später war Rapis verodet. Dort ergrabene Relikte eines römischen Brennofens und Keramiken sieht man im Schwabmüchner Museum. In der App erklären Handwerker und eine Handwerkerin ihre Techniken. Ein Händler erläutert den Vertrieb der Waren.



In Schwabmünchen zeigt ein Modell im Museum das geschäftige Treiben im Töpferdorf Rapis.

Schwabmünchen, Holzheystraße 12
www.schwabmuenchen.de/museum-und-galerie



Die Relikte des Königsbrunner Mithraeums umhüllt ein Schutzbau, der das Düstere der oft unterirdischen Tempel des Mithraskults vermitteln soll.

9 Mithraeum (Königsbrunn)

Das Mithraeum in Königsbrunn liegt rund 14 Kilometer südlich des römischen Augsburg: Diese baulichen Relikte eines Mithrasheiligtums sind die einzigen erhaltenen einer Stätte dieses Mysterienkults im gesamten Gebiet der ehemaligen römischen Provinz Raetien. Der im 2./3. Jahrhundert n. Chr. ausgeübte Mithraskult kam ursprünglich aus Persien. Er war den Männern vorbehalten und deshalb zunächst vor allem unter Legionären weit verbreitet. Der Kult gilt wegen religiöser Parallelen als Konkurrenz wie auch als Wegbereiter des Christentums. Ein musealer Schutzbau mit einem Außenmaß von rund neun mal zehn Metern umhüllt das Königsbrunner Mithraeum. Der höhlenartige Raumeindruck ist typisch für Mithräen. Die Mauerreste der Kultstätte können jederzeit durch ein Fenster besichtigt werden. Die Führungen im Mithraeum informieren zur Entdeckung der Anlage, zur Ausgrabung und zum Mithraskult. In der App gewähren ein Priester und ein Initiator Einblicke in ihre Religion. Bei einem kleinen Quiz kann man sein Wissen über den Mithraskult testen.

Ein Museumsbau auf dem Friedhof in Königsbrunn schützt die Relikte des Mithraeums: Hier wurde der Gott Mithras verehrt.

Königsbrunn, Wertachstraße
www.koenigsbrunn.de/kultur/sehenswertes/mithraeum



Die Lage der unterirdischen Fundamente eines römischen Bads am Rand des Königsbrunner Friedhofs wird durch Gabionen oberirdisch markiert.

10 Wasserleitung (Königsbrunn)

Ebenfalls auf dem Areal des Königsbrunner Friedhofs zeigen Gabionen die Lage der Fundamente eines römischen Bads. Die Reste des Römerbads liegen nämlich knapp 1,5 Meter tief im Erdboden. Diese Anlage war eine öffentliche Einrichtung. Die Therme gehörte zur Infrastruktur der letzten Straßenstation an der über das Lechfeld verlaufenden römischen Staatsstraße Via Claudia Augusta vor Augusta Vindelicum, der Siedlung „Ad Nonas“. Sie ist ein Denkmal der Wasserversorgung des antiken Augusta Vindelicum: Das Wasser für dieses Bad stammte aus einem Kanal entlang des höhergelegenen Hanges. Für den Kanal hatten die Römer die Singold angestochen. Er führte rund 35 Kilometer weit über das Lechfeld und versorgte Augusta Vindelicum ab 20 n. Chr. mit Brauchwasser für Thermen und Handwerk: Täglich lieferte diese Fernwasserleitung circa 85 Millionen Liter Wasser. In einem Pavillon beim Römerbad informieren die Beschilderung und ein Modell zur antiken Therme. In der App erläutert ein Handwerker die Bedeutung einer Mühle für Handwerk und Alltag. Eine Anglerin erklärt Fische aus dem (heute verlandeten) Wassergraben, etwa Fibeln, Angelhaken und Scherben.



Ein kleiner Infopavillon beim Römerbad vermittelt Wissenswertes zur Siedlung und ihrer Therme.

Königsbrunn, Wertachstraße
www.koenigsbrunn.de/kultur/sehenswertes/roemerbad



Im Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg deutet das Modell einer „villa suburbana“ – einer Vorstadtvilla – die hohe römische Wohnkultur an.

11 Gutshof (Friedberg)

Man weiß von zwei römischen Kastellen beim Friedberger Ortsteil Rederzhäusen: Die Militärlager wurden zu Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. angelegt, als die Römer das Lechtal eroberten. In friedlicheren Zeiten, am Ende dieses Jahrhunderts, entstanden auf dem Gebiet des heutigen Friedberg und seiner Ortsteile Derching und Wulfertshausen ländliche Siedlungen. Reiche Römer bauten sich wenige Kilometer von Augusta Vindelicum entfernt – teils mit Blick auf die nahe Stadt – ihre Vorstadtvillen. Römische Funde aus Friedberg sieht man im Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg. Ein Grabdenkmal aus Derching überliefert zum Beispiel den Namen des römischen Besitzers einer Villa. Dieser Inschriftenstein war Teil eines aufwendigen Pfeilergrabmals. Aus einer Villa in Friedberg-Süd stammen Amphoren sowie ein Spielzeugvogel aus Terrakotta. An die Ende des 3. oder Anfang des 4. Jahrhunderts gegründeten Ziegeleien und Töpfereien erinnert ein Ziegelstempel. Die Fragmente von bemaltem Putz und Stuck, Mosaiksteinen und Fensterglas zeugen vom hohen Wohnstandard der Vorstadtvillen. In der App erzählen der Hausherr – ein Textilhändler – und die Hausherrin vom Wohnen und Wirtschaften auf ihrem Landgut.



Römisches Spielzeug: Der aus Terrakotta gefertigte Vogel ist im Friedberger Schloss zu entdecken.

Friedberg, Schlossstraße 21
www.museum-friedberg.de



- Augusta Vindelicum – Stationen der App
- Töpfersiedlung (Schwabmünchen)
- Mithraeum (Königsbrunn)
- Wasserleitung (Königsbrunn)
- Gutshof (Friedberg)



Weitere Sehenswürdigkeiten mit Bezug zur römischen Geschichte

- Landkreis Aichach-Friedberg
- Museum Friedberg im Wittelsbacher Schloss
- Landkreis Augsburg
- Archäologisches Museum Königsbrunn
- Merkurtempel Gersthofen
- Römerstein in St. Michael Ostendorf
- Lechmuseum Bayern Langweid
- Archäologisches Museum Gablingen
- Museum Zusmarshausen

© context verlag Augsburg | Nürnberg

2 Archäologisches Museum Königsbrunn

Das Prunkstück des Archäologischen Museums Königsbrunn ist zwar das Grab eines Glockenbechermannes. Doch hier entdeckt man auch Funde aus römischer Zeit: Unter anderem zeigen mit Nägeln beschlagene Sohlen von Marschstiefeln (caligae), dass zahllose Legionäre über die Via Claudia Augusta in Richtung Limes marschierten. Auch das Replikat einer Legionärsrüstung ist zu sehen.



Das Museum erinnert an die Legionäre, die auf der Via Claudia marschierten.

Königsbrunn, Marktplatz 7 (im Rathaus)
www.koenigsbrunn.de/kultur/museum/archaeologisches-museum

3 Merkurtempel Gersthofen

Nördlich der Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum, des heutigen Augsburg, verlief die Römerstraße Via Claudia Augusta auch durch das Gebiet der heutigen Stadt Gersthofen. Dort hatte man 1854 beim Bau der Pfarrkirche St. Jakobus vier Fragmente eines Kalksteinaltars für den Götterboten Merkur, den Gott der Kaufleute und Diebe, entdeckt. Etwas nördlich des Fundortes hat man in einem nachempfundenen Tempelhain die Abgüsse von antiken Skulpturen aufgestellt. Das große Merkurrelief steht dort in der Nische eines steinernen Schutzbaus. Davor hat man die Abgüsse von kleineren Funden – eines Merkurreliefs, eines Merkurkopfes und eines Geniusfragments – platziert. Dem Merkur wurde wohl der Kopf abgeschlagen, als sich im Römischen Reich das Christentum als Staatsreligion durchgesetzt hatte. Die Gedenkstätte ist jederzeit zugänglich.



Kopflloser Götterbote: Der Merkur steht da, wo die Via Claudia Augusta lag.

Gersthofen, Berliner Straße
(unweit Abzweigung Lechfeldstraße am Ballonstartplatz Via Claudia)
www.viac Claudia.de

4 Römerstein in St. Michael Ostendorf

Dass man antike Steine im Mauerwerk christlicher Kirchen verbaute, um den Sieg des Christentums über die römischen Götter zu bezeugen, kam öfter vor. Auch in der ab dem 16. Jahrhundert errichteten Kirche St. Michael im Meitingen Ortsteil Ostendorf findet man einen im Chor eingemauerten Römerstein: Das Kalksteinrelief (3. Jahrhundert n. Chr.) wird von den Archäologen als Darstellung des ursprünglich keltischen Gottes Sucellus interpretiert: Auch hier haben die Römer also eine fremde Gottheit in ihre Götterwelt aufgenommen. Das hochrechteckige Relief zeigt Sucellus mit einem Attribut, dem langstieligen Schlegel, sowie vor Weinfässern. Sucellus wurde vor allem als Gott der Winzer, aber auch als Gott der Fruchtbarkeit, des Reichtums, als Wetter- und Donner Gott, Wald-, Natur- und Vegetationsgott verehrt. Ein Replikat des Steinreliefs sieht man an der Südfassade dieses Sakralbaus, und eine Infotafel beim Kirchenportal.



Eine Kopie des Reliefs des gallo-römischen Gottes Sucellus in St. Michael in Ostendorf sieht man an der Fassade der Kirche.

Ostendorf, Ortsstraße 22
www.meitingen.de/freizeit-kultur/historisches/ortschroniken/ostendorf

5 Lechmuseum Bayern Langweid

Das Lechmuseum Bayern in Langweid befindet sich in einem Wasserkraftwerk, das zu den 22 Objekten des UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“ gehört. In der Ausstellung dieses bayernweit einzigartigen Flussmuseums geht es auch um die Geschichte des Lechtals – und damit um die Spuren der Römer in und bei Augsburg sowie um Römerstraßen zwischen Alpen und Donau, die nach Augusta Vindelicum führten.



Das Lechmuseum geht auch auf die Geschichte der Römer im Lechtal ein.

Langweid, Lechwerkstraße 19
www.lechmuseum.de

6 Archäologisches Museum Gablingen

Kunstvolle Aquädukte für die Trinkwasserversorgung zu bauen wie andernorts im römischen Weltreich, das gab die Topografie in und um Augsburg nicht her. Offene Kanäle waren für die Römer keine Option: Sie versorgten sich über das Grundwasser aus Schachtbrunnen. Die Brunnenwände wurden mit Holz ausgekleidet, um ein Verschmutzen des Trinkwassers und den Einsturz des Schachtes zu verhindern. Das Archäologische Heimatmuseum in Gablingen zeigt 30 hölzerne Fragmente eines römischen Fassbrunnens, der bei Grabungen im Kiesabbaugbiet am Rande des Schmuttertals zutage kam. Zu sehen sind zudem einige Holzziegel römischer Warmlheizungen.



Die Holzfragmente des Fassbrunnens, über den sich die Römer um etwa 80 n. Chr. mit sauberem Trinkwasser versorgten.

Gablingen, Holzhauser Weg 5
(im linken Seitenflügel der Schule)
www.gablingen.de/freizeit/Drinnen

7 Museum Zusmarshausen

Im Jahr 2014 wurde bei Zusmarshausen ein Abschnitt der römischen Militärstraße Via Julia ergraben, die Iuvavum (Salzburg) mit Augusta Vindelicum und Guntia (Günzburg) verband. Zusmarshausen ist eine jener wohl im 1. Jahrhundert n. Chr. von den Römern gegründeten Siedlungsstellen, die lediglich durch Streufunde nachgewiesen werden können. An der Römerstraße bei Zusmarshausen wurde zum Beispiel ein Ofen entdeckt, in dem Ziegel gebrannt wurden. Auch Münzen, Keramik und Eisennägel hat man im Ort an der Roth – und zum Teil in der Roth – gefunden. Zur Siedlung an der römischen Staatsstraße informiert das Museum Zusmarshausen im historischen Dachboden eines ehemaligen fürstbischöflichen Spitals aus dem 17. Jahrhundert.



Das Museum Zusmarshausen informiert zur römischen Siedlungsstelle an der Via Julia.

Zusmarshausen, Augsburger Straße 11
www.zusmarshausen.de

Zwei Römerstraßen kreuzten sich in Augsburg

Die Römerstadt Augsburg – Augusta Vindelicum – war nicht nur in der Antike das Zentrum der römischen Provinz Raetien. Auch heute liegt Augsburg im Zentrum einer Spurensuche nach den Römern in Bayern: einerseits wegen der Römerfunde, in denen sich die hohe Kultur der Provinzhauptstadt widerspiegelt, andererseits aber auch wegen der Kunstwerke aus der Zeit der Renaissance, als Augsburg seine römischen Wurzeln wiederentdeckte und seine Stellung als römische Gründung gegen eine falsche Darstellung des bayerischen Geschichtsschreibers Aventinus mithilfe des Wissens und der Kunst der Renaissance verteidigen musste. Zudem liegt Augsburg am Kreuzungspunkt kulturtouristischer Römerstraßen – der Via Claudia Augusta und der Via Julia. Auch die Via Danubia und der Limes sind hier nah.



Der Abguss römischer Steindenkmäler und die Beschilderung am Augsburger Predigerberg weisen darauf hin, dass dort die Via Claudia Augusta verlief.

www.viac Claudia.de
www.via Julia.de
www.via Danubia.de

Die Römer erleben: Führungen zur Antike

In Augsburg erkundet man die Spuren der Römer am besten von der Regio Augsburg Tourismus GmbH geführt: Zur Auswahl stehen individuell buchbare Gruppenführungen oder öffentliche Führungen. Der öffentliche Stadtrundgang „Auf den Spuren von Fugger, Mozart und Brecht unterwegs in der Welterbestadt Augsburg“ führt jeweils von Dienstag bis Freitag auch in die Ausstellung im „Römerlager“ im Zeughaus.



Blick in die Ausstellung im „Römerlager“.

Führungen zu Römern in und um Augsburg:
www.augsburg-tourismus.de/roemer
Informationen zum öffentlichen Stadtrundgang:
www.augsburg-tourismus.de/fuehrungen/oeffentliche-fuehrungen



Die Römer in und um Augsburg

„Augusta Vindelicum“ – ein digitaler Besuch im römischen Augsburg



Welterbe Wassersystem Augsburg

f.o.r.u.m. travel & consulting GmbH
Reisen mit Allen Jenseits genießen
Von der Antike in die Renaissance
RÖMISCHES ERBE IN AUGSBURG
Eine kurzweilige Zeitreise zu römischer Kultur und ihren Spuren in der heutigen Stadt. Der Rundgang führt zu Augsburgs einzigartigen Orten, die über 2000 Jahre das Erbe der Antike bewahrt haben.
Zwischen Rathaus und dem Kloster St. Stephan begegnen Sie den Spuren der Vergangenheit, römische Zeugnisse konzentrieren sich rund um den romanisch-gotischen Dom der Stadt. Die römischen Kaiser Augustus, Claudius und Hadrian spielen dabei ebenso eine große Rolle wie Konrad Peutinger und andere Persönlichkeiten Augsburgs.
Dauer: ca. 2 Std.
max. 20 Teilnehmer
Kosten: 140,- EUR
www.forum-travel.de

Impressum

Herausgeber: Regio Augsburg Tourismus GmbH
Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg
Verantwortlich: Götz Beck, Tourismusdirektor
Telefon 0821 50207-0, www.augsburg-tourismus.de

Gestaltung: context verlag Augsburg | Nürnberg
Konzeption und Text: Martin Kluger, Candida Sisto
Fotografie Titel: Martin Kluger (3),
Fotografie/Grafik Inhalt: Agentur Zav GmbH (2 Grafiken), context verlag Augsburg | Nürnberg (1), Helmut Deibler (1), Martin Kluger (36), Museum und Galerie der Stadt Schwabmünchen/Alina Krüger (1), Petra Kluger (1), Regio Augsburg Tourismus GmbH (1)

Die App „Augusta Vindelicum“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stabsstelle Stadtgeschichte der Stadt Augsburg, der Kunstsammlungen & Museen Augsburg/Stadtarchäologie Augsburg und der Regio Augsburg Tourismus GmbH in Zusammenarbeit mit der Agentur Zav GmbH.

Alle Angaben ohne Gewähr | Stand 04/2025

gefördert durch

Augusta Vindelicum war die glanzvolle Provinzhauptstadt des römischen Raetien

Im Jahr 1985 feierte die einstige Römerstadt Augsburg ihre Gründung im Jahr 15 v. Chr. Damals hatten römische Legionen die Alpen überquert und die im Voralpenland lebenden Kelten besiegt. Mit einer Stadtgründung im herkömmlichen Sinne hatte dieses Jahr aber noch nichts zu tun. Die Gründung einer römischen Siedlung auf der vor den verheerenden Hochwassern sicheren Hochterrasse im Mündungs-dreieck der Gebirgsflüsse Lech und Wertach erfolgte erst zwischen 5 und 20 n. Chr. Diese Zeitspanne umfasst noch die Regierungszeit des Tiberius (Kaiser von 14 n. Chr. bis 37 n. Chr.), des Nachfolgers von Augustus. Aus der Römerstadt Augusta Vindelicum ging das heutige Augsburg hervor. Damit ist Augsburg (nach Trier und Kempten) die älteste Stadt Deutschlands.



Unter Kaiser Augustus eroberte die Weltmacht Rom auch das Lechtal.



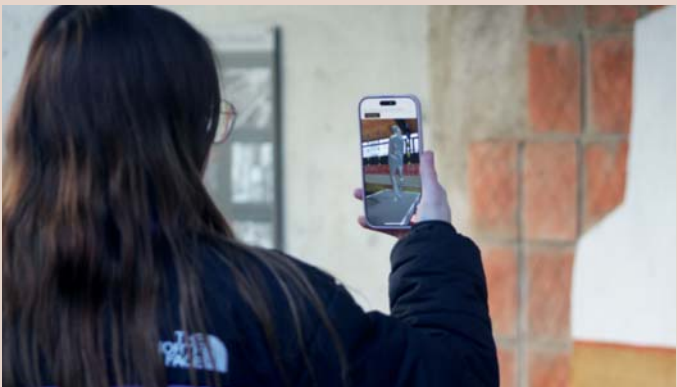
Kaiser Hadrian (hier seine Büste im Rathaus) verlieh Augsburg das Stadtrecht.

Um 121 n. Chr. stattete Kaiser Hadrian (er regierte von 117 n. Chr. bis 138 n. Chr.) die Siedlung mit dem Stadtrecht aus. Ihr offizieller Name lautete Municipium Aelium Augustum. Im 2. und im 3. Jahrhundert entwickelte sich hier ein blühendes Gemeinwesen mit Forum, Tempeln, Bädern und einer Markthalle. Um 170/180 n. Chr. wurde Augusta Vindelicum (= Aelia Augusta) mit einer Wehrmauer umgeben. Außerhalb der Stadtmauer erstreckten sich entlang der Ausfallstraßen weite Gräberfelder.



Der römische Pyra wurde Augsburgs Wappenbild. Die Adam- und Eva-Schale ist Bayerns erster Nachweis für das Christentum.

Zahlreiche Relikte überliefern Handwerkskunst, Kultur und Technik der römischen Zivilisation. 1910/13 wurden in einer Kiesgrube am Lech über 10000 Einzelfunde, Waffen, Werkzeuge sowie Ausrüstungsgegenstände und viele für die Datierung wichtige Münzen geborgen. 1994 entdeckte man in der östlichen Altstadt sogar die Relikte eines kleinen Lechhafens. 2021 hat man im Augsburger Stadtteil Oberhausen einen spektakulären Fund ergraben: Die Stadtarchäologen haben einen 15 Kilogramm schweren Schatz gehoben – der größte Fund römischer Silbermünzen, den man je in Bayern entdeckt hat. In der Toskanischen Säulenhalle im Zeughaus zeigt die Ausstellung „Römerlager – Das römische Augsburg in Kisten“ eine Auswahl der spektakulärsten Exponate. Wo aber findet man die Römer noch?

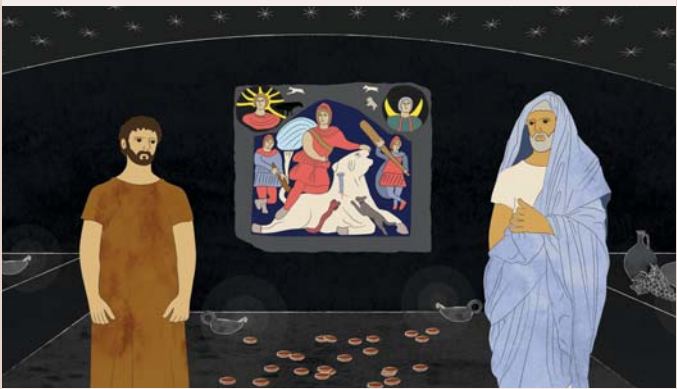


Im Archäologischen Garten verdeutlicht eine 3D-Simulation in der neuen App „Augusta Vindelicum“ Anlage und Funktionsweise einer römischen Therme.

In und um Augsburg: per App in die Antike

Augusta Vindelicum war in der Römischen Kaiserzeit die Hauptstadt der Provinz Raetien und blieb – ab dem vierten Jahrhundert – noch die Provinzhauptstadt Flachlandraetien. In der neuen kostenlosen App „Augusta Vindelicum“ bieten elf Stationen spielerisch, interaktiv und informativ den Zugang zu diesem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen römischen Zentrum. An den elf Stationen vermitteln Dialoge fiktiver wie historisch belegter Figuren Wissen über das Leben in der Antike. Im heutigen Stadtgebiet von Augsburg erkundet man gemeinsam mit einem Baumeister die schützende **1 Stadtmauer**. In der antiken **2 Markthalle** erzählt unter anderem eine Lebensmittelhändlerin von der römischen Fischpaste garum. Am Dom entdeckt man die **3 Römermauer** mit Nachbildungen antiker Steindenkmäler. Am Gänsbühl unterhalten sich vor dem **4 Siegesaltar** der römische Statthalter, Soldaten und Gefangene über Politik und Kriege. Römische **5 Thermen** besichtigt man im Archäologischen Garten am Äußeren Pfaffengässchen. Auf einem **6 Gräberfeld** vor den Toren der antiken Stadt präsentiert Marcus Aurelius Carus stolz sein Grabmal. Am **7 Pfannenstiel** (ein Grundstück am Nordrand der Altstadt) begleitet man Archäologen und Archäologinnen bei ihrer Arbeit.

Im Landkreis Augsburg führt die App „Augusta Vindelicum“ nach Königsbrunn und Schwabmünchen: Im Königsbrunner **8 Mithraeum** – dem einzigen noch am Originalstandort erhaltenen Mithrastempel in Bayern – erhält man einen Einblick in die geheimen Riten des Mithraskultes. Wenige Schritte vom Mithraeum entfernt lernt man mehr über



Im Königsbrunner Mithraeum – eine von elf Stationen der App „Augusta Vindelicum“ – gibt ein Priester vor dem Weihebild des Gottes Mithras Einblick in die Geheimnisse seines Mysterienkults.

die Wasserversorgung von Augusta Vindelicum durch eine offene **9 Wasserleitung**: Das Wasser stammte aus einem Anstich der Singold. Weiter südlich, in Schwabmünchen, findet man die zwischen 230 und 250 n. Chr. aufgegebene **10 Töpfersiedlung Rapis** und erfährt Details zur Herstellung von hochwertigen Töpferwaren. In Augsburgs Nachbarstadt Friedberg im Landkreis Aichach-Friedberg wurden Relikte römischer Landvillen ergraben: Die Besitzer eines dortigen **11 Gutshofs** – einer villa suburbana – gehörten wohl zur Oberschicht der Provinz Raetien.



Infos zum römischen Augsburg:
www.augsburg-tourismus.de/roemer



Am Domvorplatz findet man die Abgüsse römischer Steindenkmäler.

3 Römermauer

In der App kann man Steindenkmäler wie das fast sieben Meter hohe Grabmal des Marcus Aurelius Carus (um 180/200 n. Chr.) in originaler Farbigkeit bestaunen und bei einem Puzzlespiel selbst zusammensetzen. Abgüsse solcher Denkmäler sieht man an dieser Station vor Ort an der 1954 erbauten Römermauer. Etwa 100 Meter weiter südlich endete das von einer Wehrmauer geschützte Augusta Vindelicum. Eine Pflasterung deutet Fundamente eines antiken Peristylhauses an.



Augmented Reality zeigt die nicht erhaltene Victoria-Statue auf dem Altar.

4 Siegesaltar

Die App „Augusta Vindelicum“ blickt an dieser Station aus verschiedenen Perspektiven auf Konflikte der Römer mit Angehörigen benachbarter Völker: 1992 fand man auf einem Grundstück beim Gänsbühl einen Altar der Siegesgöttin Victoria. Seine Inschrift überliefert einen Sieg der Römer über germanische Stämme im Jahr 260 n. Chr.: Diese waren im Jahr zuvor bis nach Norditalien vorgedrungen. Auf dem Rückweg führten sie tausende italische Gefangene mit sich. Der Statthalter Raetiens, Simplicinius Genialis, griff die Germanen an und befreite die Gefangenen. Als Dank an die Siegesgöttin Victoria und zum Gedenken an diesen Kampf ließ er den Altar errichten. In der Inschrift erkannte er den römischen Feldherrn Postumus – er hatte Kaiser Gallienus vom heutigen Köln aus als Gegenkaiser herausgefordert – an. Die Inschrift des reliefverzierten Altars (hier ein Abguss) ist ein Zeugnis politischer und kriegerischer Ereignisse in der römischen Provinz Raetien in der Krisenzeit des 3. Jahrhunderts n. Chr. In der App schildern der Statthalter, ein Soldat, ein Gefangener und eine befreite Italinerin ihren Blick auf das Ereignis. Die Augmented-Reality-Funktion der App zeigt den Siegesaltar so, wie er ursprünglich ausgesehen haben dürfte.

Gänsbühl 11 – 13

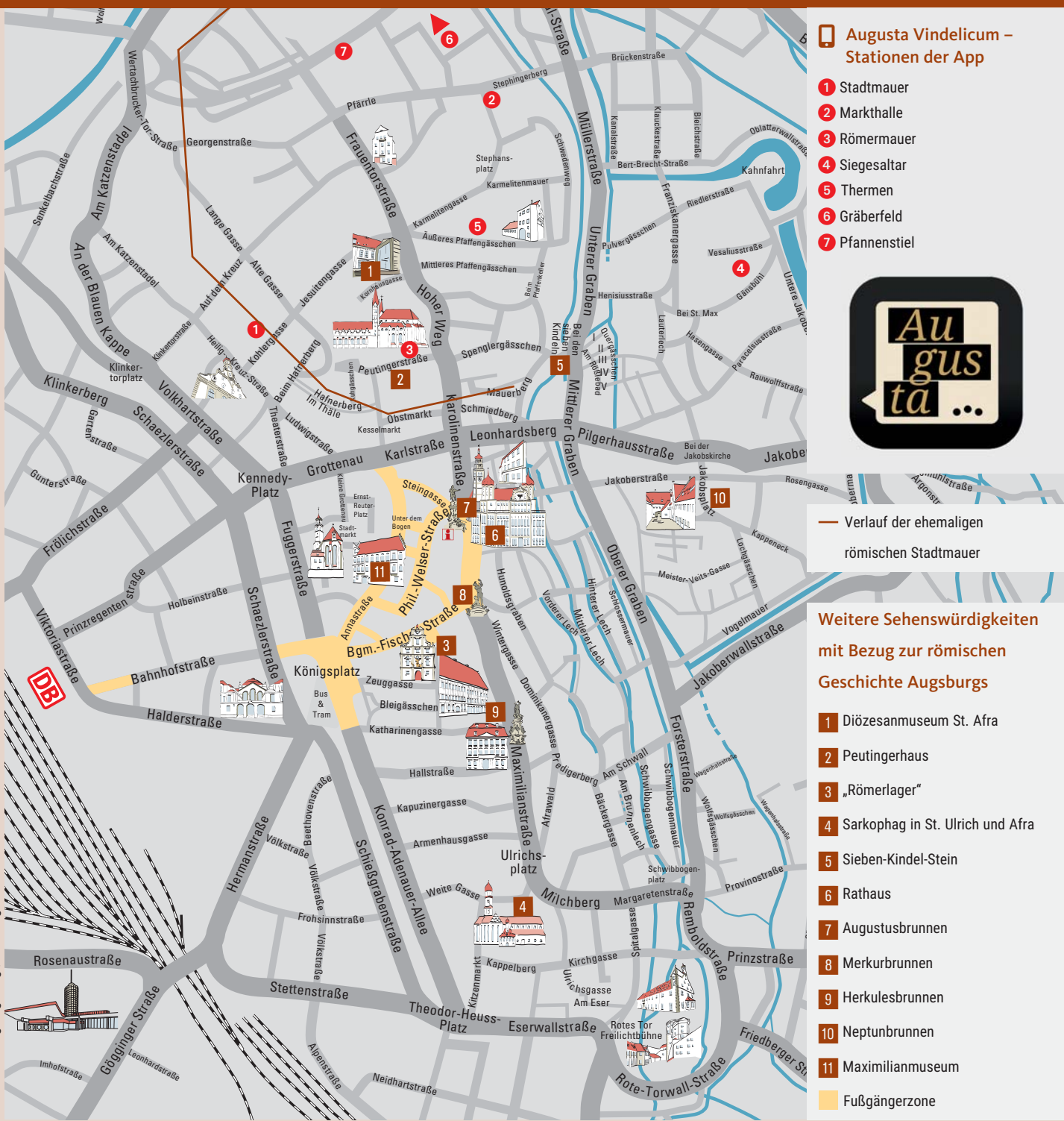
5 Thermen

Der Thermenbau lag im Zentrum des römischen Augusta Vindelicum. Die App informiert über die Grundstücksnutzung: Eine römische Kaserne wurde hier im 2. Jahrhundert mit einer Thermenanlage überbaut. 3D-Animationen erklären den Aufbau von Thermen, die Funktionsweise ihrer Fußbodenheizungen und die Probleme beim Thermenbetrieb. Die Grundstücksnutzung wird vor Ort an dieser Station durch Schautafeln und Markierungen vermittelt. In diesem Archäologischen Garten zeigt ein Modell unterirdische Strukturen aus der Antike und dem Mittelalter. Auch Bautechniken der Römer werden erklärt: Welches Material wurde verwendet und wie verarbeitet? Woher kamen die Rohstoffe, wie wurden sie transportiert?



Im Archäologischen Garten im Domviertel werden Techniken römischer Baumeister erklärt.

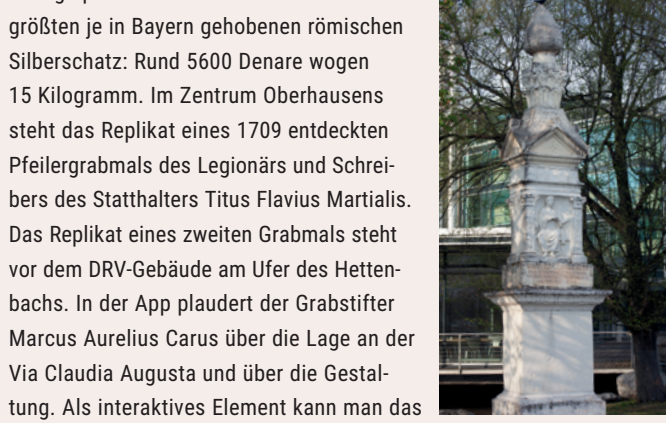
Äußeres Pfaffengässchen 9
www.augsburg-tourismus.de/roemer



In der neuen App „Augusta Vindelicum“ trifft man Marcus Aurelius Carus auf der Baustelle für sein Grabmal im heutigen Oberhausen „höchstpersönlich“.

6 Gräberfeld

Der heutige Augsburger Stadtteil Oberhausen war noch vor Christi Geburt die „Wiege“ der späteren Römerstadt Augsburg. 1913 fand man dort so viele eiserne Relikte eines vom Hochwasser zerstörten Militärlagers, dass sie angeblich „wagenweise“ abtransportiert wurden. 2021 entdeckte man in Oberhausen Fundstücke mit einem Gesamtgewicht von 400 Kilogramm, darunter Silberschmuck, Werkzeuge und Waffen.



Das Replikat eines 1998 bei Aushubarbeiten entdeckten römischen Grabmals steht nahe der Wertach am Hettenbach.

Hirblinger Straße/August-Wessels-StraÙe
und Hofer Straße

1 Diözesanmuseum St. Afra

Das Augsburger Diözesanmuseum St. Afra ist in historischen und neu erbauten Räumen um den Domkreuzgang untergebracht. Nur ein paar wenige Schritte von der Nordseite des romanisch-gotischen Doms entfernt erlaubt ein Archäologisches Fenster den Blick auf Fundamente des karolingischen Doms. Dort wurden auch Reste römischer Bauten aus der Zeit vom 2. bis zum 5. Jahrhundert gefunden. In einer Museumsvitrine beim Archäologischen Fenster sieht man mehrere Relikte römischer Wohnbauten, bemalt in leuchtenden mediterranen Farben.

Kornhausgasse 3 – 5
www.museum-st-afra.de

2 Römersteine am Peutingerhaus

Der 1465 geborene Augsburger Kaufmannsohn Konrad (IV.) Peutingier hatte in Italien Rechtswissenschaften studiert und den Humanismus kennengelernt. Der Jurist und Stadtschreiber sammelte römische Münzen und Steindenkmäler – der Beginn der Römerforschung in Augsburg. An der Tordurchfahrt sowie im Innenhof seines Anwesens – des sogenannten Peutingierhauses – beim Dom

Peutingierstraße 11



Ein vollkommenes antikes Kunstwerk: Der einst vergoldete, aus Bronze gegossene Pferdekopf ist vermutlich ein Relikt einer römischen Quadriga.

3 Das „Römerlager“ im Zeughaus

„Römerlager – Das römische Augsburg in Kisten“ heißt die Dauerausstellung in der Toskanischen Säulenhalle des Zeughauses. Wo einst Kanonen und SpeiÙe des reichsstädtischen Waffenarsenals lagerten, werden herausragende Funde aus der römischen Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum präsentiert. Auf 777 Quadratmetern erklären sieben Themenkomplexe das römische Augsburg – Stadtgründung, Militär, Handel und RömerstraÙen, antike Götterwelt, Privatleben und Bestattungsriten. Eine Sonderausstellung informiert derzeit mit elf Stelen zum Verlauf der Via Claudia Augusta zwischen Adria und Donau.

Den Schwerpunkt der Präsentation bildet aber eine Auswahl aus den weit mehr als tausend in Augsburg gefundenen Steindenkmälern mit Weihinschriften zu Ehren der Götter sowie mit Ehren-, Grab- und Bauinschriften. Das Römische Museum in Augsburg verfügt über die bayernweit bedeutendste Sammlung römischer Steindenkmäler. Das wohl bekannteste Exponat der Ausstellung ist der lebensgroÙe, ursprünglich vergoldete bronzene Pferdekopf, der wohl Teil eines Standbildes aus dem 1./2. Jahrhundert war, das den Kaiser beim Triumph auf einem vierspännigen Wagen (Quadriga) zeigte: Er wurde aus der Wertach geborgen. Im Lech fand man auch eine vergoldete Bronzestatue des Schutzgeistes des römischen Volkes – des Genius Populi Romani. Daran, dass die Römer diesen Gebirgsfluss als Verkehrsader und Transportweg nutzten, erinnern hölzerne Relikte eines Schiffs- oder Flothafens, die am Gänsbühl (beim Vincentinum) im Nordosten der Augsburger Altstadt ergraben wurden: Dieser Fund ist im Zentrum der Ausstellung aufgetaucht. Keramik- und GlasgefäÙe zeigen die weitreichenden Handelsbeziehungen von Augusta Vindelicum und die Kunstfertigkeit der antiken Handwerker. Ein annuit wirkendes Artefakt ist die 22 Zentimeter hohe Bronzefigur der sandalenlösenden Venus. Kopien von Goldmünzen eines Schatzfundes erinnern an die Markomannenkriege im 2. Jahrhundert n. Chr. Aus dem 4. Jahrhundert stammt ein Glanzlicht der Ausstellung – ein vergoldeter Offiziershelm. Eine Mitte des 4. Jahrhunderts entstandene Glasschale – die „Adam- und Eva-Schale“ – gilt als der älteste Nachweis für das Christentum im heutigen Bayern.



Ein Archäologisches Fenster im Diözesanmuseum präsentiert Relikte römischer Bebauung.

Ein Archäologisches Fenster im Diözesanmuseum präsentiert Relikte römischer Bebauung.

Toskanische Säulenhalle im Zeughaus, Zeugplatz 4
www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de/roemerlager



Relief eines Steindenkmals – das Grabmal eines römischen Weinhändlers.

4 Afra-Sarkophag in St. Ulrich und Afra

Um 565 beschrieb der Reisende Venantius Fortunatus den Kult um die frühchristliche Märtyrerin Afra, die im Jahr 304 auf einer Lechnisch verbrannt worden sein soll und die damals als einzige Märtyrerin Süddeutschlands verehrt wurde. Ob es die heilige Afra (von der die frühe Legende berichtet, sie sei eine Dirne gewesen, die ein Bischof bekehrt habe) wirklich gegeben hat, ist heute umstritten. Gesichert ist: Die 1064 gehobenen Gebeine, die damals der Heiligen zugeordnet wurden, waren in dem römischen Sarkophag bestattet worden, der in der 1962/63 gestalteten Unterkirche der katholischen Basilika St. Ulrich und Afra zu sehen ist. Dieser steinerne Sarkophag birgt einen eisernen Schrein, in dem die Gebeine der Bistumspatronin ruhen sollen.



Ein römischer Sarkophag in der Krypta der Ulrichsbasilika soll die Gebeine der heiligen Afra bergen.

5 Sieben-Kindel-Stein und Jakobertor

Eingemauert in die Fassade des Hauses „Bei den Sieben Kindeln 3“ in der Jakobervorstadt ist ein römisches Relief aus dem 3. Jahrhundert. Das Element eines Grabmals – von ihm leitet sich der Straßenname „Bei den Sieben Kindeln“ ab – wurde lange irrtümlich für die Längsseite eines Sarkophags gehalten, in dem ein Kind bestattet worden war. Das Relief zeigt sechs spielende Kinder. Eine Volkssage des 17. Jahrhunderts hat ein siebtes Kind in einem Kanal ertrinken lassen. Die Inschrift („Priscae Artis opo infanium ludos vides, sed et omnis aetas omnis ordo ludus est.“) lautet übersetzt: „Hier im Kunstwerk der Vorzeit erblickst du die Spiele der Kinder. Doch jegliches Alter, jeglicher Stand ist ein Spiel.“ Römische Spolien sieht man auch im stadtseitigen Mauerwerk des nur wenige hundert Meter östlich gelegenen Jakobertors.

Bei den Sieben Kindeln 3,
Jakoberstraße 19



Auf einem vergoldeten Relief am Pfeiler des Herkulesbrunnens treffen die Stadtgöttinnen Roma und Augusta – also Rom und Augsburg – aufeinander.

6 7 8 9 10 11 Römer der Renaissance

Im Renaissanceeraum werden römische Herrscher durch Wandfresken und Schnitzereien im Goldenen Saal sowie durch Halbkörperporträts im Fürstenzimmer und durch Bronzestelen in den Treppenhäusern verkörpert. Auch die drei Augsburger Monumentalbrunnen – Objekte des UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“ – greifen antike Motive auf. Auf dem Pfeiler des Augustusbrunnens steht der irrtümlich als Stadtgründer gefeierte Gott-Kaiser Augustus: In seiner Regierungszeit setzte der erste römische Legionär seine Sandalen auf Augsburger Boden. Eine Figur am Merkurbrunnen verkörpert Merkur, den Gott der Kaufleute, der Diebe und des Reichtums. Der Halbgott Herkules am Herkulesbrunnen ist ein Held der griechischen Sage, doch auf Reliefs am Brunnenpfeiler lieÙen die Ratsherren der Renaissance Augsburgs Stadtgründung, die Begegnung der Stadtgöttinnen Roma und Augusta sowie den Triumphzug der Augusta darstellen. Die Brunnengötter sind Abgüsse: Die Originale dieser Meisterwerke der Renaissancekunst zeigt das Maximilianmuseum (Fuggerei platz 1). Den Wassergott Neptun sieht man am Neptunbrunnen bei der Fuggerei – und zusammen mit Göttin Venus an mehreren historischen Wasserkästen).

Rathausplatz, Moritzplatz, Maximilianstraße
www.augsburg-tourismus.de/unesco-welterbe



Bronzestue des Kaisers Claudius im Rathaus.